

J. 1682 übernahmen Priester des Institutes die Leitung eines Seminars in Gerona in Spanien. Im J. 1683 fand es Eingang in Polen, und der polnische Reichstag von 1685 nahm dasselbe unter seinen besondern Schutz. In Polen erhielt es sich nahezu ein Jahrhundert lang und zählte dort namentlich Mitglieder in den Diöcesen Posen, Luck, Krakau, Lemberg, Kamieniec, Wilna u. a. Eine sehr segensreiche Thätigkeit entfalteten Priester des Institutes in der Leitung der Seminarien von Warschau, Janowice, Kielce, Wilna u. a. Noch um das Jahr 1770 wurden in Polen drei blühende Seminarien von Bartholomäen geleitet. Auch nach der Insel Sicilien, namentlich der Diöcese Palermo, verbreitete sich um das Jahr 1680 das Institut und erhielt sich dort, bei einer kleinen Mitgliederzahl, bis um das Jahr 1772. Die in den erweiterten Constitutionen von 1684 vorgezeichnete großartige Organisation ist nie zur Durchführung gekommen, und auch die einfachen Constitutionen von 1680 haben im Leben sehr wesentliche Modifikationen erfahren. Schon im 17. Jahrhundert waren die Mitglieder in Folge der ungenügenden Entwicklung und unvollständig gebliebenen Einrichtung des Institutes vielfach nicht in der Lage, die Grundgesetze desselben bezüglich der Gütergemeinschaft, des gemeinsamen Lebens, des Ausschlusses von Frauenspersonen aus den geistlichen Häusern und der regelmäßigen Leitung durch einen geistlichen Obern zu beobachten. Im 18. Jahrhundert aber erscheint das Institut vorwiegend nur noch als ein geistliches Pactum, dessen Mitglieder durch die Verpflichtung zu einem priesterlichen Leben und Wirken im Geiste Holzhausers und zu bestimmten Gebeten und Messapplicatzen, sowie durch eine gleichförmige geistliche Eracht und die materielle Unterstützung einzelner Seminarien und Emeritenhäuser mit einander verbunden waren. Im Uebrigen herrschte in dem Institute bis zur Zeit seiner Auflösung ein guter Geist, und wie im 17., so gehörten auch im 18. Jahrhundert sehr viele fromme, wohlunterrichtete und seeleneifrige Priester demselben an. Die weitaus überwiegende Mehrzahl der Mitglieder wirkte als Pfarrer und Kaplanen in der Seelsorge; manche haben sich als Leiter von Seminarien um den Clerus und das Volk ganzer Diöcesen verdient gemacht; einzelne waren als Lehrer an Universitäten und als Schriftsteller thätig; mehrere bekleideten höhere kirchliche Aemter. Aus der kleinen Schaar von Priestern und Alumnen, welche im J. 1654 und in den nächstfolgenden Jahren mit Holzhauser nach den Diöcesen Würzburg und Mainz übersiedelten, sind vier zu hohen Würden emporgeriegen, nämlich: Andreas Birnbeck (gest. 1679 als Kanzler der Universität Mainz), Johann Kaspar Rhiner (gest. 1685 als Weihbischof von Freising), Stephan Weinberger (gest. 1703 als Weihbischof von Würzburg) und Matthias Start (gest. 1708 zu Frankfurt als emeritierter Weihbischof von Mainz). Auch die Mainzer Weih-

bischöfe Kaspar Adolf Schnernauer (gest. 1733), Christoph Nebel (gest. 1769), Ludwig Philipp Behlen (gest. 1777), sowie der Weihbischof von Worms Johann Anton Wallreuther (gest. 1734) gehörten dem Institute an. Was die Zahl seiner Mitglieder während seines anderthalbhundertjährigen Bestandes betrifft, so verzeichnet ein im Mainzer Domarchiv vorhandenes, allerdings nicht ganz vollständiges Nekrologium des Institutes von 1658—1790 deren 1595. Von diesen 1595 Mitgliedern kommen bei ihrer Vertheilung auf die betreffenden Diöcesen auf Mainz 902, Freising 92, Augsburg 86, Worms 63, Regensburg 44, Salzburg 38, Würzburg 35, Speier 35, auf verschiedene andere deutsche, österreichische und ungarische Bisthümer, namentlich Passau, Eichstätt, Trier und Lüttich, zusammen 62, auf Prag und einzelne andere Bisthümer Böhmens und Mährens 40, auf polnische Diöcesen 168, auf Palermo und einzelne andere italienische Diöcesen 30. Generalvorsteher des Institutes waren der Reihe nach: Bartholomäus Holzhauser (gest. 1658 in Bingen), Georg Ginbel (gest. 1666 in Mainz), Michael Rottmayer (gest. 1681 in Linz in Desterreich), Dr. Stephan Hofer (gest. 1693 in Würzburg), Dr. Johann Appelius (gest. 1700 in Rom), Sebastian Wittmann (gest. 1725 in Polen), Anton Rippelius (gest. 1730 in Erding in der Diöcese Freising), Matthäus Kerschel (gest. 1742 in Kößing in der Diöcese Regensburg), Lambert Gastel (gest. 1767 in Rom, wo er in Angelegenheiten des Institutes anwesend war), Dr. Johann Christoph Hunold (gest. 1770 in Mainz als freiresignirter Generalvorsteher des Institutes). In den letzten drei Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts erlosch das Institut in allen Diöcesen, in die es Eingang gefunden; als der letzte Rest desselben erscheint das von Holzhauser im J. 1649 in Ingolstadt gegründete Seminar, das sogen. „Bartholomäum“, das, in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts von den schlimmen Einflüssen der Ingolstädter Illuminaten vorübergehend berührt, in Folge der im J. 1800 erfolgten Verlegung der Universität Ingolstadt nach Landshut gleichfalls nach Landshut verlegt und dort im J. 1804 von der bayrischen Regierung aufgehoben wurde.

In neuerer Zeit hat unter Anderen namentlich Gabriel, ehemals Generalvicar des Bischofs Dupanloup von Orleans, der Wiederherstellung des Holzhauser'schen Institutes oder der Errichtung ähnlicher Genossenschaften sehr das Wort geredet. Pius IX. hat sich in einem Breve an Gabriel vom 17. März 1866 (s. dasselbe bei Dupanloup 37 ff., auch im Katholik, Jahrg. 1866, I, 526 f. u. a. a. St.) ganz im Geiste seiner Vorgänger Innocenz X. und Innocenz XI. und mit ausdrücklicher Berufung auf sie über das Institut Holzhausers ausgesprochen und dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß auch in der Gegenwart nach dem Vorbilde desselben eingerichtet und vom Geiste Holzhausers erfüllte Priester-